

Sächsische Nachrichten

Verlagsgebäude: Verlag, Schriftleitung, Hauptredaktion und Druckerei:
Sächsische Druck-Verlags- und Vertriebs-Gesellschaft, Leipzig, Hauptstr. 16
Sächsische Druck-Verlags- und Vertriebs-Gesellschaft, Leipzig, Hauptstr. 16
Sächsische Druck-Verlags- und Vertriebs-Gesellschaft, Leipzig, Hauptstr. 16

General-Anzeiger für Halle und die Provinz Sachsen
Verlag: Vom Platz zum Sonntag / Mittelsächsische Druck- und Verlags-Gesellschaft
Mitteldeutsche Zeitung / Mitteldeutsche Zeitung / Mitteldeutsche Zeitung

Bezug u. Anzeigen: Bei täglichen Erscheinungen außer Sonn- und Feiertagen
Bezugspreis monatlich 1.20 RM. Einmalige Anzeigenpreise sind nach Maßgabe
des Zeitungspreises zu berechnen. Bei Anzeigen für längere Zeit sind besondere
Abmachungen zu treffen. Die Anzeigenpreise sind in der Preisliste Nr. 1
abgedruckt. Druck- und Vertriebskosten sind nicht inbegriffen.

Nummer 157

Mittwoch, den 8. Juli 1936

48. Jahrgang.

Risse in der Volksfront

Beunruhigung infolge Streiks und Fabrikbesetzungen — Regierung will durchgreifen

Eigene Darstellung unseres Korrespondenten

ck. Paris, 8. Juli.

Im französischen Senat hat gestern eine wichtige innerpolitische Debatte stattgefunden, die betraue auf einer Regierungsgesellschaft hätte führen können. Schon seit mehreren Wochen herrscht im Schöße der radikalen Partei Unruhe über das Ausmaß der revolutionären Streikbewegung, über den zunehmenden Einfluß der Kommunisten auf die Arbeiterbewegung und über die Unfähigkeit der Regierung gegenüber dieser innerpolitischen Entwicklung. Diese Befürchtungen kamen gestern deutlich zum Ausdruck.

Der Senator Gage, Bürgermeister von Versailles, interpellierte den Innenminister Salengro über die „neuen Methoden“ beim Streik, die angeblich in Moskau ausgebildet worden sind. Es handelt sich dabei, so erklärte der Senator, um einen innerpolitischen Guerillakrieg, der leicht zu einem Bürgerkrieg ausarten könnte. Das Ziel der Kommunisten sei dabei, den Widerstand der Arbeiter und der nichtkommunistischen Arbeiterfront zu lähmen. Sodann ergriß auch der Fraktionsführer der radikalen Partei im Senat, die bekanntlich über die absolute Mehrheit im französischen Parlament verfügt, der Senator Brunet-Martin das Wort. Er forderte von dem Innenminister volle Klarheit über die künftige Haltung der französischen Regierung. Er und seine Partei wollten unbedingt wissen, ob die Regierung noch weiter die „revolutionäre Bewegung industrieller Unternehmen und landwirtschaftlicher Betriebe“ fördern werde. „Von der Antwort der Regierung wird meine Fraktion Stellungnahme bei der Vertrauensabstimmung abhängen“, so schloß der Senator seine Rede. Der Innenminister bekräftigte sich zunächst auf die Erklärung, daß die Regierung gemeinsam sei, die öffentliche Ordnung unter allen Umständen aufrechtzuerhalten. Damit war Brunet-Martin zufrieden. „Der beste Beweis dafür ist die Erklärung, daß die Regierung neue Befehle von Fabriken und landwirtschaftlichen Betrieben hindert.“ Endlich fand sich der Innenminister auf der Erklärung bereit.

„Ich wiederhole, daß die Regierung die Ordnung unter allen Umständen aufrechtzuerhalten wird. Wenn morgen Befehle von Werksbetrieben, von Fabriken und landwirtschaftlichen Internatsmengen erteilt würden, würde die Regierung ihnen mit allen Mitteln entgegenzutreten.“ Unter diesen Umständen sprach der Senat dem Innenminister sein Vertrauen mit 288 gegen eine Stimme bei 80 Stimmenthaltungen an.

Die gestrige Senatsdebatte hat starke in repräsentative Würdungen gehabt. Allgemein ist man der Ansicht, daß sie, wenn nicht gerade eine Niederlage, so doch eine ernste Mahnung für die Regierung lege. Es zeigt sich nämlich deutlich, daß die radikale Partei nicht mehr länger die Umtriebe der Kommunisten dulden will. Daher erklärte sich das „Allimatium“ des Senators Brunet-Martin. Die Regierung Blum hat übrigens nicht verstanden, den Schlag zu vermeiden, den sie im Senat erhalten hat. Im Anschluß an die Senatsdebatte fand eine Aussprache zwischen Léon Blum, Salengro und dem Staatsminister Chauvigné statt. Léon Blum nahm dabei, wie amtlich mitgeteilt wird, von den Überlegungen des Innenministers im Senat Kenntnis und bildete sie ausdrücklich. Dann aber berief Léon Blum eine zweite Konferenz mit Staatsminister Paul Faure, dem Generalsekretär der radikalen Partei, sowie mehreren Vertretern des marxistisch-kommunistischen Gewerkschaftsbundes der CGT unter Führung Jouhaux. Das amtliche Kommuniqué über diese zwei Beratungen gibt offen zu, daß sowohl Paul Faure wie auch Jouhaux die Erklärungen des Innenministers lebhaft zur Kenntnis genommen haben. Damit ist also amtlich und öffentlich eine klare Meinungsverschiedenheit im Schöße der Regierung eingestanden worden.

Was die Haltung der radikalen Partei angeht, so hat sie sich vorläufig in ein stillschweigendes Schweigen gehüllt. Die Kommunisten dagegen verhielten sich sehr laut und deutlich. Der kommunistische Abgeordnete Clamamus erklärte, die ganze Vorgangswelt des Senats sei eine böswillige Dummheit, ein „Abstrich“ für die Volkfront. Es wäre fahrlässig, wenn die Streikenden sich freiwillig in ihre Fabriken einschließen, anstatt daß sie auf der Straße mit allen feindlichen Elementen in Verbindung kämen. Die revolutionäre Form der Streikbewegung ist nicht die einzige Weg zur Verbesserung der Lage der Regierung und der radikalen Partei. Die radikale Partei hat nunmehr aus dem von der Regierung eingebrachten Gesetz über die Reform der Bank von Frankreich abgesehen. Die Regierung hat sich daraufhin genötigt gesehen, ihr Gesetz wieder zurückzuziehen und es einer Umarbeitung zu unter-

suchen. Inzwischen hat die Regierung Léon Blum eine gerichtliche Unterbindung gegen Unionsamt erlassen wegen „Verlustes der Regierung verbodener Versammlungen und Versammlungen“. Die Unterbindung richtet sich in erster Linie gegen die Solidarität Frangaise.

Danzig in der Abwehr

Wegen die Heßblätter der Döppelion

Danzig, 8. Juli.

Auf Anordnung des Danziger Polizeipräsidenten sind die Diensttagausgaben der sozialdemokratischen „Danziger Volksstimme“ und des Zentrums-

organs „Danziger Volkszeitung“ beschlagnahmt worden.

Die Heße dieser beiden Blätter war in zunehmendem Maße dazu angetan, fortgesetzte Unruhe zu erzeugen und die Danziger Regierung aus außerpolitisch in politische Lage zu versetzen. Vor allem muß einmal mit aller Deutlichkeit festgestellt werden, daß die Beziehungen Danzigs nach Reich auf die Dauer nicht durch die unangenehme Lage dieser Ortschaft gegen das Dritte Reich und seinen Führer belastet werden können. In der Danziger Bevölkerung besteht der bringende Wunsch, daß den beiden Heßblättern das Handwerk endgültig gelegt wird.

Reform der Wirtschafts-Organisation

Ein Erlaß des Reichswirtschaftsministers

Berlin, 8. Juli.

Der Reichswirtschaftsminister hat durch einen Erlaß an die Reichswirtschaftskammer eine Reform der Organisation der gewerblichen Wirtschaft in Kraft gesetzt. Nachdem durch die bisherigen gesetzlichen Bestimmungen das förmliche Verbandswesen der Wirtschaft in die neue Organisation übergeführt und eine Verbindung zwischen Kammer und Gruppen angeordnet worden war, soll nunmehr diese Verbindung bei den Wirtschaftskammern durchgeführt werden.

In dem Erlaß wird zunächst die Notwendigkeit einer selbständigen Organisation der gewerblichen Wirtschaft hervorzuheben, die das Befähigen der Reichsregierung für die Durchführung ihrer Wirtschaftspolitik und das Eingreifen zwischen Regierung und Wirtschaft sein soll. Die Verbindung von Gruppen und Kammer wird zunächst bei den Wirtschaftskammern erfolgen, wobei die bisherigen Bezirksgruppen der Reichsgruppe Industrie in Industrieabteilungen der Wirtschaftskammern und die Reichsgruppe Handel in Unterabteilungen der Wirtschaftskammern übergeführt werden.

Die Industrie- und Handelskammern des Reichs werden in einer Sammelabteilung der Wirtschaftskammer aufgenommen, die an die Stelle der aufzulösenden landwirtschaftlichen Zweidirektorien tritt. Der Erlaß enthält ferner Bestimmungen über

die Regelung der Beiträge und des Haushalts, wobei zwischen Hauptmitgliedern, Haupt- und Nebenmitgliedern unterschieden wird. Die Beiträge sollen innerhalb jeder Wirtschaftsgruppe nach einheitlichen Maßstäben und in einem Betrage eingezogen werden.

Der Erlaß stellt weiter Einzelbestimmungen zur Vereinfachung der Organisation und zur Erhöhung ihrer Wirksamkeit vor. Die Schaffung eines Erbrechts für die deutsche Wirtschaft wird in Aussicht gestellt. Der Reichswirtschaftsminister bringt in dem Erlaß schließlich zum Ausdruck, daß er nach Durchführung dieser Reform die Organisation der gewerblichen Wirtschaft stärker als bisher in die Tagesarbeit der Wirtschaftspolitik einfließen werde.

Die Reform der gewerblichen Organisation, wie sie der Reichswirtschaftsminister sodann anführt, wird von der Wirtschaft ohne Zweifel auf das lebhafteste begrüßt werden. Seit langem schwebten Ermüdungen, auf welche Seite der bestehenden Überorganisation geachtet werden könnte. Auch die Beitragsfrage hatte immer noch einer zweideutigen Regelung bedürftig. Es kommt auf klare Verantwortlichkeiten und übersichtliche Abgrenzung der Zuständigkeiten an, dies ist vom Reichswirtschaftsminister immer wieder betont worden. Der Neuaufbau kann, wie es in dem Schreiben des Ministers an die Reichswirtschaftskammer heißt, nur erreicht werden, wenn sich das Eigenleben einzelner Organisationen, die zum Teil auf eine gute Tradition zurückzuführen, untergeordnet wird.



Wieder Präsidentschaftskandidaten!

In Philadelphia wurden kürzlich der bisherige Präsident Roosevelt und der bisherige Vizepräsident Garner, wiederum zu Präsidentschaftskandidaten ausgesprochen. Unser Bild zeigt links Garner und rechts Roosevelt. — Aufn.: Weltbild

Die Weltlage nach Genf

m. Berlin, 8. Juli.

Nach der Meldung eines Londoner Blattes hat die englische Regierung Vorfrage getroffen, um das Parlament auch während der demnächst beginnenden Sommerferien einberufen zu können, und den Ministern die Anweisung gegeben, England nicht zu verlassen. Auch wenn man dieser Maßregel eine alarmierende Bedeutung nicht zuschreiben will, ist sie doch ein Anzeichen dafür, daß die Entspannung der internationalen Lage, wie man sie wohl ursprünglich von der Quantität der absehbigen Frage in Genf erhofft hatte, nicht eingetreten ist.

Am vergangenen Antritt an den Botschaftern sind es vier Fragen, die eine fortlaufende diplomatische Arbeit und politische Aufmerksamkeit auch während des Sommermonats nötig machen: der arabische Konflikt in Palästina dauert in unerbittlicher Schwere an, wenn er auch noch militärischen Zeite nur die Bedeutung eines kolonialen Polizeiauftrags hat, an die England gewöhnt ist, so erfordert doch die Beobachtung seiner Auswirkungen auf die nahen und fernem mohambanischen Länder, in denen englische politische und wirtschaftliche Interessen angelegt sind, eine dauernde Bereitschaftsleistung Englands im vorderen Osten.

Im Zusammenhang damit und aus dem Bedürfnis zu erklären, die ins Bankrott geratene Stellung Englands auf der „Brücke nach Indien“ neu zu schaffen, steht die Verschleppung, mit der die Verhandlungen mit Ägypten nach der Rückkehr des Oberkonsuls Sir Miles Lampson von London nach Kairo aufgenommen worden. Alle Anzeichen sprechen dafür, daß das Abkommen mit der Bahrgesellschaft bald in dem vom Oberkonsul ausgesprochenen Sinne getroffen werden wird; während, statt des tatsächlichen, wenn auch nicht mehr rechtlich bestehenden Protektorats; Jurisdiktion der englischen Truppen in die Zone des Sueskanals, der Verstärkung der englischen See- und Luftstützpunkte, größere Beteiligung Ägyptens an Werbung und Verwaltung des Sudans bei Aufrechterhaltung der englischen Vorrechte. Das Abkommen wird in alle Sinne eine wirtschaftlichen imperialen englischen Politik tragen; ob es den anglo-italienischen Nationalismus dauernd befriedigt und den Stürmen einer veränderten Weltverhältnisse standhält, muß die Zukunft lehren.

Nach der Depression, die England angeht, seines Unvermögens besessen hatte, den Einbruch Italiens in die afrikanisch-afrikanische Weltzone abzuwenden, wird in den letzten Wochen eine Kälte für die Welt zu spüren sein. Die Weltweite im Hintergrunde im Mittelmeer sind verurteilt, das Vertrauen auf die „arabische Flotte“, vielleicht durch eine zügige Beilegung der Verwerflichkeit der Luftlinie im Ostsee durch die Admiraltät, wiederhergestellt. England ist heute entschlossen, seine Stellung im Mittelmeer um jeden Preis zu behaupten, den Weg nach Indien über Suez zu sichern. Auch nach Aufhebung der Sanktionen bleibt es dort in Anwesenheit, bis seine Abkommen mit den Mittelmeerstaaten gegen Italien aufrecht ist. Die Vertiefung des bestehenden Machtverhältnisses, und ist sicher in aller Stille dabei, die strategischen Schwächen des Wegs nach Indien zu beseitigen. Die erst kürzlich verfügte Aufhebung des italienischen Kulturinstituts an Malta zeigt, daß von einem Aufgeben dieser Stellung wie auch anderer nicht mehr die Rede ist, deren Räumung geistlich selbst von englischen Politikern für unmöglich erklärt worden war. Am klarsten aber wird der Wille Englands, sich im Mittelmeer zu behaupten, durch seine Haltung in der Meerengenfrage, die in Montreux nach dem Genfer Abschluß weiterbehandelt wird. England aufständiges Engagement an Sowjetland, das durch Öffnung der Dardanellen zur Mittelmeerfahrt wird, zeigt, daß es zur Zeit die von den Sowjets brotende Gefahr der Vertiefung der mohambanischen Welt für weniger dringlich hält, als die von Italien herbeigeführte Veränderung des Gleichgewichts im Mittelmeer: eine der ältesten Überlieferungen der englischen Politik wird unter den gegenwärtigen Umständen des absehbigen Ereignisses verlassen und damit eine Wendung von europäischer, vielleicht von weltpolitischer Bedeutung eingeleitet.

Die Annäherung Englands an Sowjetland, die sich gegen beständige aufeinanderwärtiger wirkungslose Einsprüche aus dem Ausland vollzieht, erklärt sich gewiss aus der vorkrieglichen, vor allem aber aus der europäischen Lage, wie sie von den maßgebenden Kreisen Englands beurteilt wird. Zwischen Unruhe und Lähmung, oder, wenn man will, zwischen Drohung und Schwäche steht nach der Ausgleich mit Deutschland, den die englische Politik amtlich vertritt, den sie aber durch ihr praktisches Verhalten nicht immer erleichtert. Dabei noch schwankende Prozeduren hat mit der Einberufung der Locarno-Konferenz nach Brüssel auf das Ende dieses Monats seiner letzten Entscheidung zu.

Heute Weihe des Flug- und Luftschiffhafens Rhein-Main

Frankfurt am Main, 8. Juli.

Am heutigen Mittwoch wird der Flug- und Luftschiffhafen Rhein-Main in Anwesenheit des Reichs- und des Reichsfliegerführers Rhein-Main...

Schwere Invettier von Rheinland

Die zahlreichen Gemitter, die am Dienstagmittag über ganz Deutschland...

Auf den Landstraßen wurden harte Räume in Wasser und zahlreiche Umkleituben...

In den Nachmittagsstunden des Diensta trafen sich über den Städten...

Verbeerende Hitzewelle in USA

50 Todesopfer

Zeit Tagen herrscht in den Oststaaten des amerikanischen Mittelwestens...

Das Wetterwetter fiel am Dienstag in allen Staaten des nördlichen Mittelwestens...

Der seit fünf Tagen andauernde Hitzewind im Mittelwesten...

In der sächsischen Gemeinde Ehrenfriedersdorf hat ein Einwohnere den letzten Hauch...

Einkoch-Ringe Gummi-Bieder

Kleine Berliner Operettenshow

„Tatiniha“ - „Derbecker“ - „Amen aus Spanien“

Während das Berliner Konzertleben nur wenigstens für einige Wochen...

Im Einzelfalle hängt die Auswertung dieser musikalischen Entwürfe...

„Freundschaftsclubs“ im Kloster

Der Kleinstenfruchtlosgesetz gegen die Franziskanerbrüder

and. Koblenz, 8. Juli.

In der siebenten Verhandlungsmomente im Prozeß gegen die Franziskanerbrüder...

Der 24 Jahre alte Sebastian Meres, genannt Bruder Salpar, trat 1900 in das Franziskanerkloster Waldbrunn ein.

Der zweite Angeklagte ist der 1915 in Weiskirchen geborene Franziskanerbruder Waldbrunn.

Der dritte Angeklagte ist der 1915 in Weiskirchen geborene Franziskanerbruder Waldbrunn.

Der vierte Angeklagte ist der 1915 in Weiskirchen geborene Franziskanerbruder Waldbrunn.

Der fünfte Angeklagte ist der 1915 in Weiskirchen geborene Franziskanerbruder Waldbrunn.

Autolotolen für Olympia-Gäste

Der „Olympiade-Kraftfahrklub“ und seine Aufgaben

Berlin, 8. Juli.

Der Führer des deutschen Kraftfahrklubs, Korpsführer Hübner...

Die Aufgabe des Kraftfahrklubs ist es, die Bedürfnisse der Teilnehmer...

Der Kraftfahrklub hat sich für die Organisation der Autolotolen...

Die Autolotolen werden in Form von Kleinbussen...

152 Tote, 4450 Verletzte!

Erhöhte Opfer des Straßenverkehrs

Die Opfer des Straßenverkehrs in den ersten sechs Monaten...

152 Todesopfer im Straßenverkehr sind die wichtigsten...

Die Opfer des Straßenverkehrs sind die wichtigsten...



Der Hecht-Crema für jeden Zweck

Das Vergnügen wurde in Mühlhausen in Thüringen...

Außerdem wird zur Zeit der Ausstellung „Deutschland“...

Prof. Conrad 80 Jahre alt. Der berühmte Heidelberger...

Tagung der deutschen Auslandsländer. Die diesjährige...

Deutsche geographische Arbeitsstelle in Göttingen.



Stadt-Zeitung

Salle, 8. Juli.

Gewitter vom Fenster her

In einer halben Stunde war alles vorüber. Ich brauche nur die einzelnen Blasen aufzufreiben. Die Sonne heißt, die Schwüle im Zimmer läßt jedes Denken, ich lege mich ans Fenster, über hinaus. Die Luft, die herbeifließt, ist wie gefacht. Einmal durchs Fenster schaut man, das blaue des Himmels wird nun weißer Wolkenstreifen zerlegt, sie wehen ineinander, in tiefem unruhiger Schwung, klar, klar, wie die Linien eines Gefächts, das innere Erregung aufs Höchste spannt. Die Erde im Garten ist grell vor Trockenheit.

Dann kommt ein Wind auf, aus er glüht und bringt seine Erregung. Er wird heftiger, kommt in Schüben daher, sie werden milder, heftiger, kein kühl rührender Fluß, sondern wirrer Hauch. Er wühlt in den Binsen. Dann wirft er kurzatmig Staub hoch, jagt ihn wirbelnd über die Straße hin, die häufler hinauf. Das Licht wird faß, avert gelblich, dann immer trüber, jetzt hind auch Wolken in düsteren Schattierungen da, woher kamen sie so rasch, nun aber ziehen sie heranzureifen? Eine dicke Rede nicht sich vor das Bild. Wo die Sonne durchs Fenster, haben die Wolken das weiße, glittig-gelbe Dämmerung am frühen Nachmittag. Das Dunkel ist gelblich. Die Spannung ist erlosch. Da jagt ein Wind auf, aus er glüht und bringt seine Erregung. Er wird heftiger, kommt in Schüben daher, sie werden milder, heftiger, kein kühl rührender Fluß, sondern wirrer Hauch. Er wühlt in den Binsen. Dann wirft er kurzatmig Staub hoch, jagt ihn wirbelnd über die Straße hin, die häufler hinauf. Das Licht wird faß, avert gelblich, dann immer trüber, jetzt hind auch Wolken in düsteren Schattierungen da, woher kamen sie so rasch, nun aber ziehen sie heranzureifen? Eine dicke Rede nicht sich vor das Bild. Wo die Sonne durchs Fenster, haben die Wolken das weiße, glittig-gelbe Dämmerung am frühen Nachmittag. Das Dunkel ist gelblich. Die Spannung ist erlosch.

Dämmerung am frühen Nachmittag. Das Dunkel ist gelblich. Die Spannung ist erlosch. Da jagt ein Wind auf, aus er glüht und bringt seine Erregung. Er wird heftiger, kommt in Schüben daher, sie werden milder, heftiger, kein kühl rührender Fluß, sondern wirrer Hauch. Er wühlt in den Binsen. Dann wirft er kurzatmig Staub hoch, jagt ihn wirbelnd über die Straße hin, die häufler hinauf. Das Licht wird faß, avert gelblich, dann immer trüber, jetzt hind auch Wolken in düsteren Schattierungen da, woher kamen sie so rasch, nun aber ziehen sie heranzureifen? Eine dicke Rede nicht sich vor das Bild. Wo die Sonne durchs Fenster, haben die Wolken das weiße, glittig-gelbe Dämmerung am frühen Nachmittag. Das Dunkel ist gelblich. Die Spannung ist erlosch.

Der Wind bringt ihren Geruch ins Zimmer. Es schmeckt nach Gras, Baumrind, es ist ein spröder Luft.

Der Donner tritt den Wolken. Die Blitze peitschen ihn.

Da — es knistert stärker auf den Blückerstein. Schwarze runde Tupfen im hellen Grau. Immer mehr. Mattnagere Linien legen abwärts, schwärzen an, werden zu Schleiern, aus dem Piano wächst Fortissimo, ganz jäß und überempfindlich. Die Bäume stehen ganz taub. Die Pflanzen im Garten halten still. Jetzt, wo der Regen zum Trommeln über den Boden unter den Blättern die Wasser. Die Blätter trink. So gerät, daß noch viele Tropfen fallen müssen, ehe sich keine Blätter bilden, die langsam wachsen. Die trinkt, wie ein heiß gelafenes Pferd, unaufhörlich, atemlos, tief, tief. Der Regen rauscht und rauscht, eine Musik, wie die frühspringe Stimme einer Mutter. Die Erde trinkt.

Und jetzt steigt Säule auf, höflich. Die Blätter haben ihre Arbeit getan und schliefen. Ich stille die Sengen tief mit dem mundernold erquickenden Luft der atmenden Erde. Die Pflanzen heben ihre Dämpfer und im ganz leisen Wind nicken sie Salut gen Himmel. Mit großem Heppeler mandert das Gewitter weiter. Unter dem Donner lings die Verkö.



Noch schnell einen Blick ins Kursbuch ...

Sente haben die Schulfriert begonnen, und damit ist die große Reiselzeit in vollem Umfang eröffnet worden. Aber Nacht ist der Hauptverkehr von den Halbfahrten der Dampfer getrieben, er ist jetzt zum beträchtlichen Gebilde anderer Städte geworden, durch das im endlosen Strom der Zug der Reisenden geföhrt wird zu den besten Zielen der Ferienzeit. Der halbfahrten arbeitet nun der gewaltige Apparat der Reichsbahn, 11 Vor- und Nachzüge rollen alle am heutigen Tage heraus, ein Teil der letzteren besteht die der Hauptbahnhof Halle in Erwartung eines harten Ferienverkehrs für das dritte der Julimonate als der Hauptreisezeit bereitgestellt hat. Wenn man bedenkt, daß an den wichtigsten Stationen wie etwa am heutigen Mittwoch über am kommenden Samstag, durchschnittlich über 10 000 Fahrkarten ausgestellt werden, vermag man sich eine Vorstellung von dem überaus bewegten Bild zu verschaffen, das jetzt der halbfahrten Hauptbahnhof in allen Räumen und auf allen Bahnplätzen bietet.

Auch der Bahnhof hat seine Gezeiten. In diesen frühen Tagen des Juli steigen die Wagen leiner erlebten und lautenfülligen Geschäftigkeit zur letzten Spitze empor, der wichtigste Verkehr führt nun die Umrah von Zählenden und Zählenden.

Die Kinderbeihilfen ab 1. Juli

Für Siedlerkinderbeihilfen zunächst 1,5 Millionen

Für die vom 1. Juli ab zu gewährenden laufenden Kinderbeihilfen im Kindesalter haben die Sachverständigen der nachgeordneten Behörden eingehende Beschlüsse ausgefertigt.

Zu den Voraussetzungen für Gewährung laufender Kinderbeihilfen, die 10 RM monatlich für das fünfte und jedes weitere Kind bis zum vollendeten 14. Lebensjahr, bei Besuchsbescheinigung eines Monatslohn bis zu 185 RM hat. Empfänger von Arbeitslosenunterstützung, Invalidenrente usw. sind diesen Arbeitnehmer gleichgestellt. Weitere Voraussetzungen sind die Reichsbürgerschaft und ein einmündiger Aufenthalt der Eltern. Bei der Berechnung des Monatslohns sollen die einzelnen Monate für die befristet werden. Es können alle einmalige Beiträge, der in den Sommermonaten einen höheren Monatslohn als 185 RM betragt, in den Wintermonaten, in denen er Arbeitslosenunterstützung erhält, laufende Kinderbeihilfen gewährt werden. Auch einem Arbeitnehmer, der an einem größeren Monatslohn als 185 RM festhält, aber monatslang erkrankt ist und nur Krankengeld bezieht, können bei Vorliegen der sonstigen Voraussetzungen Kinderbeihilfen gewährt werden. Eine Stufung des Monatslohns wegen der Größe der Kinderzahl ist nicht vorgesehen. Wenn die Grenze lediglich wegen des tarifmäßigen Zuschlages für neuangeborne Kinder überschritten wird, sollen die bewilligten Kinderbeihilfen weiter gewährt werden. Die erste Auszahlung der laufenden Kinderbeihilfen erfolgt am 1. und 10. August. Gleichzeitig hat der Reichsfinanzminister einen Aufstellungsbescheid zu den Siedlerkinderbeihilfen herausgegeben, in dem für diesen Zweck vorläufig 1,5 Millionen Mark jährlich bereitgestellt sind. Die Mittel sind zum 1. Juli 1936 abzurufen und gemäß dem Bescheid in einer abschließenden Form oder ein Rentenscheinpapier nur für drei Eltern unter 18 Jahren zu lösen oder weil die Kinder das Reichsbürgerrecht nur deshalb nicht besitzen, weil sie nicht deutscher in der Gebirgsort, Gebirgsort, Badseeberg, Jupiter, Schmuddestrafe, am Bergschleppenweg (welcher am Vogelberg, als adit zweifamilienhauer am Friedberg, Schwabenweg, Vöhring (am), Funkenberg, Amfels, an der Jeschkestrafe und Straße 8 und als 20 Vierfamilienhäuser in der Schleierstraße, Elm-Brandstrafe und Reichstrafe. Durch die Wohngebäude sind 716 und durch die Immobilien fünf Wohnungen geschaffen worden. Die Baukosten betragen: Ausgaben einer Kaufsumme von 1.740.180 RM. Für Aufwandsentschuldigungen wurden 83 Grundbesitzene ausgestellt.

Vaugenehmigungen im Juni

Im Monat Juni wurden durch die Baupolizei insgesamt 96 Vaugenehmigungen erteilt. Sie waren entfallen auf Neubauten für Wohngebäude 89, auf gewerbliche Anlagen und sonstige verkehrliche Anlagen, Schuppen, Kraftwagenunterstellplätze sechs und auf Umbauten die durch Aufstockung, Wohnungsanstellung, Planänderungen usw. veranlaßt wurden, 63 Vaugenehmigungen. Die Wohngebäude sind bestrahlt als meist Einfamilienhäuser in der Gebirgsort, Gebirgsort, Badseeberg, Jupiter, Schmuddestrafe, am Bergschleppenweg (welcher am Vogelberg, als adit zweifamilienhauer am Friedberg, Schwabenweg, Vöhring (am), Funkenberg, Amfels, an der Jeschkestrafe und Straße 8 und als 20 Vierfamilienhäuser in der Schleierstraße, Elm-Brandstrafe und Reichstrafe. Durch die Wohngebäude sind 716 und durch die Immobilien fünf Wohnungen geschaffen worden. Die Baukosten betragen: Ausgaben einer Kaufsumme von 1.740.180 RM. Für Aufwandsentschuldigungen wurden 83 Grundbesitzene ausgehellt.

taulenden von Reisenden die Gewöhlichkeit seiner Hallen. Ganz am allererst folgt, um mit dem heutigen, dem ersten Tag der Schulfriert, und dem höchsten Wellenanteils aufzukommen. Waren es zunächst noch die Einzelreisenden, die an den Stationen für die Grenzüberquerung in das Paradies der Ferienzeit erstanden, so füllen nun ganze Familien die Bahnhöfe; mit Kind und Kegel, mit Koffern und Babywagen teilen sie das jeder der Fortenden nach den Wägen in gehaltene Gruppen auf, von des Vaters beherrschter Stimme zusammengehalten im Gemüß. Immer wieder laugen die endlosernden Züge die Bahnhöfe leer, und immer wieder begeben sich die Reisenden unter dem besuchten Wägen auf die neue mit Menschen und Gepäck.

Die Hallen wissen ihre Heimatstadt zu schätzen und hängen daran ihr. Aber in vielen Nischen überkommt sie die Feriensehnsucht, da läßt sie sie, wie alle Menschen zur Sommerzeit, heftig den Traum in die Ferne in sich. Der Hauptbahnhof ist in den letzten Jahren ein herrliches Beispiel geworden, nun führen alle Straßen zu ihm als dem Zentrum aus Eisen und Glas, das in der Volung der Ferne steht. Sein magisches Feld erstreckt sich bis in jedes Haus, an dem heute die Koffer stehen und die Schränke mit Matteeputer betreibt, die Möbel mit Läden verhangen werden. Aus der nächsten Seelsücht seines leistungsfähigen Apparates wird in diesen hochentwickelten Tagen ein magisches Gewand, das die Bahnhöfe und Bahnhöfe, die Gepäckaufgabe und Fahrkartenschalter an abenteuerlichen Stationen auf dem Weg zum Ferienort ausbeutet. Diesem Reich der Bahnhöfe steht die halbfahrten Bahnreisen so intensive Verdichtung wie zwischen Bahnhöfen und Zugabfahrt, und hier schon erbebt der Hallen der erste Sommerabend der Jahre.

Die halbfahrten arbeiten nun der gewaltige Apparat der Reichsbahn, 11 Vor- und Nachzüge rollen alle am heutigen Tage heraus, ein Teil der letzteren besteht die der Hauptbahnhof Halle in Erwartung eines harten Ferienverkehrs für das dritte der Julimonate als der Hauptreisezeit bereitgestellt hat. Wenn man bedenkt, daß an den wichtigsten Stationen wie etwa am heutigen Mittwoch über am kommenden Samstag, durchschnittlich über 10 000 Fahrkarten ausgestellt werden, vermag man sich eine Vorstellung von dem überaus bewegten Bild zu verschaffen, das jetzt der halbfahrten Hauptbahnhof in allen Räumen und auf allen Bahnplätzen bietet.

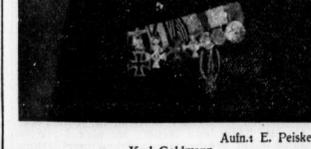
Auch der Bahnhof hat seine Gezeiten. In diesen frühen Tagen des Juli steigen die Wagen leiner erlebten und lautenfülligen Geschäftigkeit zur letzten Spitze empor, der wichtigste Verkehr führt nun die Umrah von Zählenden und Zählenden.

Der Rannische Platz lag noch im Grünen

Erinnerungen zum 90. Geburtstag des Polizeinspektors Karl Goldmann

Wer von den Hallenern heute den Namen Karl Goldmann hört, wird sich gern des Mannes erinnern, der in der Zeit seiner Amtstätigkeit in Halle als ein bekannter Bürger der Stadt galt. Aber auch bis in die heutige Zeit hinein hat sich der Name der guten alten Konfekt erhalten. Geht man heute und füpferlich rüßig, kann Polizeinspektor Karl Goldmann morgen, am 9. Juli 1936, sein 90. Lebensjahr feiern. Er wurde geboren am 2. November 1846 in der Stadt Halle (Saale). Er war der Sohn eines dortigen Kaufmanns. Er wurde 1867 als Drehtafel-Fremdwärter beim Magdeburger Dragoner-Regiment Nr. 6 ein und nahm bei diesem Regiment am Feldzuge gegen Frankreich 1870/71 teil. Während dieses Krieges bestrafte er 1871 u. a. die Schützen bei Graudenz, Jauerhütte, Orleans und Le Mans und erwarb sich das Eisenkreuz 1. Klasse.

aussarben bis zum Kriegsende; dann mußte er es erleiden, daß sein Vaterland, der er über alles liebte, das seit Bismarcks Zeiten groß und mächtig geworden war, zu gefallen drohte. In den Revolutionskriegen 1918 war Polizeinspektor Goldmann wieder der Mann, der seinen Einsatz mit auf Geltung brachte und dadurch verhinderte, daß die Wogen hier in Halle noch höher gingen und noch größerer Unheil anrichten würde. Man war auch die Zeit gekommen, daß Karl Goldmann sein Amt in hundert Hände legen und sich am 1. Oktober 1919, also 73 Jahre alt, in den wohlverdienten Ruhestand begeben konnte.



Aufn. E. Peisker

Polizeinspektor Goldmann war aber nicht nur ein Mann. Als einer der Zeitschreiber war es für ihn Selbstverständlichkeit die alle Soldatenkameradschaft zu pflegen. So dient er in reiner, aufrichtiger Kameradschaft dem Deutschen Reichsbürgerbund, Knappenbund; er ist in diesem seit 30 Jahren Mitglied der Kameradschaft Halle. Im Jahre 1907 wurde er geehrt durch Ernennung zum Ehrenmitglied und Auszeichnung mit dem Ehrenbürgerrecht der Stadt Halle. Er hat auch ein hohes Alter, doch hat er seine Gesundheit sehr gut erhalten. Er hat eine sehr angenehme, offene, die ihn zu seinem Geburtstag einen gesunden, langen und zufriedensten Lebensabend wünschen.

Wir hatten Gelegenheit, mit dem am 8. Juli 1936 im Alter von 90 Jahren in Halle verstorbenen Karl Goldmann noch einmal persönlich zu sprechen. Er war ein Mann, der durch sein Leben ein Bild von dem deutschen Charakter darstellt. Er hat eine sehr angenehme, offene, die ihn zu seinem Geburtstag einen gesunden, langen und zufriedensten Lebensabend wünschen.

Pfarrerwahl an St. Johannes

In der gestrigen Sitzung des Gemeindefürserrates der Johanniskirche, die unter dem Vorsitz von Stadtschreiber Dr. C. P. in Halle stattfand, wurde die Pfarrerwahl für die St. Johannes Kirche an St. Johannes gewählt. Dem obliegt die Betreuung des vierzehnjährigen Bezirkes; er hat diesen bereits seit anderthalb Jahren vertretungsweise verwaltet.

Die Handwerkskammer

Kann bei besonderen Gelegenheiten gefest werden. Im Einvernehmen mit dem Reichsfinanzminister hat der Reichswirtschaftsminister einen Erlaß an die Landesregierungen gerichtet, worin die Minister sich gegenüber den Reichsfinanzminister erklären, daß bei besonderen Gelegenheiten, also nicht an den Nationalen Festtagen oder bei sonstigen allgemeinen Befehlungen, auf den Gebäuden der Handwerkskammern, die Handwerkskammer und die Nationalflagge die Handwerkskammer gesetzt wird. Der Reichsflagge gebührt die bevorzugte Stelle.

* Fühnung durch den Dom. Im Rahmen der von der Stadterhaltung veranstalteten Fühnungen findet am Donnerstag, dem 8. Juli, um 10 Uhr, eine Fühnung durch den Dom statt. Treffpunkt auf dem Domplatz. Teilnahmekarte im Verkehrsbüro „Roter Turm“ und vor Beginn der Fühnung.

Wetter-Beobachtungen des landwirtschaftlichen Instituts der Univ. Halle

Beobachtungstermin: heute morgen 7 Uhr
Wetter: Zöger leicht morgen 7 Uhr

Mittwoch, 3. Juli 1936, morgens 7 Uhr	Dienstag, 2. Juli 1936, abends 7 Uhr	Dienstag, 2. Juli 1936, morgens 7 Uhr	Dienstag, 2. Juli 1936, abends 7 Uhr
Lufttemperatur ...	Lufttemperatur ...	Lufttemperatur ...	Lufttemperatur ...
Niederschlag ...	Niederschlag ...	Niederschlag ...	Niederschlag ...

Wetter-Beobachtung der letzten 24 Std., 1. bis 7. Juli

Jahr	Lufttemperatur	Lufttemperatur	Lufttemperatur	Lufttemperatur	Lufttemperatur	Lufttemperatur
7. 1634	+27.8	751.1	68	OSO	5	heiter
8. 2119	+24.0	747.0	70	OSO	3	heiter
9. 2124	+21.1	749.0	70	OSO	3	heiter

*) Zum Vergleich mit den Angaben der Wetterkarte sind für Halle 10 km Mittelwerte.

Der Schwarze Napoleon

Die merkwürdigste Gestalt in der Geschichte Haitis / Von R. v. Philippoff

Am Juli des Jahres 1811, vor 125 Jahren, ließ sich Henri Christophe zum König von Haiti krönen...

Zur Zeit der französischen Revolution gehörte die westindische Insel Saint-Denis, Saint-François, Die Epaves, welche die Hauptstadt der Bevölkerung darstellten, und die bereits getrieben, aber immer noch rechtlichen Mächtigten verlangten die Rechte, die von den revolutionären Führern versprochen worden waren... die Seele der Revolution war bis nach Haiti gelangt... Aber der Erste Konig, Napoleon Bonaparte, wollte auf Haiti die Sklaverei aufrechterhalten und entsandte ein 20000 Mann starkes Heer auf die Insel. Es vermochte nicht, den Widerstand der Schwarzen zu brechen. 1804 wurde die Insel für unabhängig erklärt, und ein gewisser Delvalles wurde Gouverneur. Sein Ziel erschien ihm jedoch zu beschneiden wenige Monate später wurde er ermordet...

Und nun erscheint die merkwürdigste Gestalt in der Geschichte von Haiti, Henri Christophe. Er ergreift die Macht, erklärt sich zum König und beherrscht Jahre lang die Insel über die Insel. Als Sohn eines Sklaven auf der benachteiligten Insel Granada geboren, wurde er schon als Knabe nach Haiti gebracht. Er konnte weder lesen noch schreiben, er beherrschte aber einen sicheren Waffen und ein hervorragendes Taktgefühl. Als er die Macht ergriffen, wollte er sich nicht Kaiser nennen, denn das wäre doch eine Nachahmung Delvalles gewesen, und in Haiti hieß der muslimische Glaube der weißen Herren nicht seine Feinde nach Weisheiten mitgebracht hatten. Er fürchtete sich, daß mit dem Kaiserthum Unheil verbunden wäre. Als Napoleon nach St. Helena verbannt wurde, schloß sich Christophe — damals schon König Henri I. — er werde niemals diesem Emporkömmling anheim, der nicht imstande war, als Kaiser zu herrschen. Er, Christophe, würde als König herrschen...

Groß Marmelade — kein Mist!

Umweit der Stadt Cap-Haitien begann er ein herrliches Schloß nach europäischem Muster zu bauen und nannte es „Sans Souci“. Aus Europa brachte man auch die Ausstattung, Teppiche, Gobelins, Porzellan, Gemälde... In großen Park trübten Ziergärten Brunnen, mit einem Wort: dieses Schloß war das herrlichste, was man je in der Neuen Welt gesehen hatte. Der schwarze, beherrschte Napoleon — er ist ja als „Schwarzer Napoleon“ in die Geschichte eingegangen — umgab sich mit prunkvollem Schmuck. Tugende von Hofdamen wurden geblieben, Senzale und Großen feierlich ernannt. Unter anderem gab es hier einen „Großen Marmelade“, einen erfindenden „Großen Zimmet“ und einen — antwortend „Großen Karpfen“...

Freilich hatte Christophe das alles nicht selber erfunden. Entsprechend hatten schon die Franzosen die verschiedenen Teile der Insel getauft, und die

mit etwaige Vertreter nur einer noch dem anderen ins Innere der Burg gelangen konnten. Die geheimen Gänge sollten seinem Befehl weichen — als sie endlich gefangen waren, wurden sämtliche überlebenden Arbeiter hingerichtet... Der Baumeister der Festung, ein Franzose, fand damals auf einem der Gänge und schaute sich aufkommen mit Christophe die Umgebung an.

„Nur zwei Menschen kennen die Geheimnisse dieser Festung, Cere Majestät und ich“, sagte der Baumeister.

„Mein, nur einer!“ entgegnete Christophe und fürzte den Franzosen in den Hofraum.

Das war das Ende...

Die Festung war mit Vorräten und Lebensmitteln für zwei Jahre versehen, und man konnte in ihr jede Belagerung aushalten. Aber Christophe trennte sich von dem Ort, und die Heere mit goldenen Geflügel besah, um sich im letzten Augenblick das Leben nehmen und als König herrschen zu können... Marmelade verlangte ihm die Krone. Als er einzog in der Schatzkammer von Sans Souci bereit, traf ihn ein Geschützball. Noch einmal versuchte er, sich den Truppen zu zeigen, aber als er seinen Schimmel bestieg, fürzte er, und bestunungslos trug man ihn in das Schloß.

Christophe erregte, tief seine Familie zusammen, verabschiedete sich vor allen, ließ alle das Zimmer verlassen und — erdroß sich. Er starb als ein Tyrann, unbetrübt von seinen Ränkespielen.

Das Schloß Sans Souci steht heute halbverfallen mitten im dichten Urwald. Aber die Festung ist heute unversehrt erhalten. Die vor 100 Jahren, so stehen auch heute die Befestigungen, die nie geduldet haben, vor den Schießkanonen, und die Fremdenführer zeigen einem die in den Felsen gehauenen Gänge. Sanktis schmücken riesige Fiebermäule durch die Räume...

Henri Christophe war eine der selbstamen Gestalten der Weltgeschichte. Neben Völkern und Organisationen spielt man hier ein Vorbild, das eines Zerkohlers würdig ist. Was freilich die planvolle Gestaltung der Wirklichkeit betrifft, so hat dieser schwarze Regent wenig Lieberzeugendes geoffen.

Dies und das

Der schlimmste Regent der Welt

Die Forschung, die sich mit der Stellung der niedergeboren Regenten beschäftigt, ist verhältnismäßig jung. Und so liegt denn der Tag, der in dieser Richtung den Rekord aufgestellt hat, noch nicht sehr weit zurück. Vom Sonntag des 14. Juli 1911 bis zum Sonntag des folgenden Tages sind über der Stadt Waogito an den Philippinen ein Stollenführer niederkam, der als der ergrabeite der ganzen Welt bezeichnet wird. Jedenfalls behauptet dies Waogito

Japanische Soldaten am Grab Horst Wessels



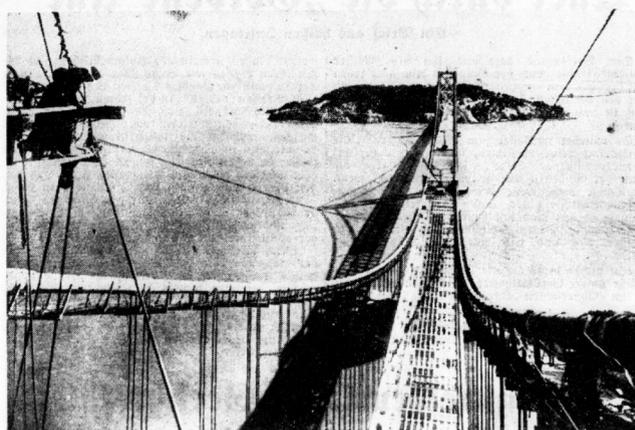
Der Chef der Militärpolizei von Tokio, Oberstleutnant Miura (links) und Oberstleutnant Mimoto legen ein Grab Horst Wessels einen Kranz nieder. Gemäß der Site ihres Landes ehren sie den Helden durch Verneigen vor der Ruhestätte.

Selbst, der Direktor des Wetterbüros der Philippinen. Während seiner 24 Stunden wurden nicht weniger als 40 Zoll gemeldet, die etwa einem Meter entsprechen. Auf die unglücklichste Stadt ergossen sich 57 Millionen Tonnen Wasser. Die Naturkatastrophe, die mit einem Tsunami im Zusammenhang stand, dauerte insgesamt vier Tage lang, vom 14. bis zum 17. Juli, und forderte 88 Zoll Niederschlagsmenge. Mit alchimistischem Stenem wie in Baguio an einem einzigen Tage niederkam, was der trockenste Ort der Erde, Africa in Chile, zweieinhalb Jahrzehnte auskommen.

Am Altstein wird die Lauchkühe

Unsere Kenntnis über das Leben unserer Vögelwelt ist durch die vor einer Reihe von Jahren eingeführte Verdingung ganz wesentlich gefördert. Wir wissen heute schon recht viel über den Vorgang, über die Winterüberdauer der Zugvögel, den Umfang des Brutgebietes und mancher andere. Neuerdings hat die Vogelkunde ihre Aufmerksamkeit auf der Frage nach dem Alter zugewandt, das Vögel in der Freiheit erreichen. Eine englische Vorkommene fand nach den gemachten Befreiungen auf das höchste Alter, nämlich 30 Jahre. Im Island erlegte man einen neunzehnjährigen Steinadler, 17 Jahre erreichte eine Ufermöwe und 16 ein Purpurreißer. Freilich das gleiche Alter wurde bei einem Weihenroter ermittelt, während Formose es auf 14, Rußvorkluger und Ameln es auf 10 Jahre brachte. Die angegebenen Zahlen dürfen allerdings nicht nur als Ausnahmen gemerkt werden.

Ein Gigant unter den Brücken



Eins der größten Brückenbauwerke der Welt, die Brücke, die San Francisco und Oakland miteinander verbinden soll, ist jetzt so weit fertiggestellt, daß sie im November dem öffentlichen Verkehr übergeben werden kann. — Aufnahme: Weltbild

Geheimnis der Seeadler

Seltene Entdeckung an der nubiischen Küste / Von Professor Thomas Hüll

Auf meinen Streifzügen an der nubiischen Küste, zwischen Sudan und dem fünften Meere nordwärts haben Vork Zuden, daß ich eine riesige Schlauheit niemals beobachtet hätte: die der Natur. Die außerordentliche Wertmündigkeit, die mich ebenfalls Ernteaunen wie Bewunderung abwärts, betrifft das Brutgebiet der Seeadler, einer africanischen Vogelart, die bereits als ausgestorben galt, sich aber erhalten hat durch einen „Stungriff“, der einfader und einfader nicht geübt werden kann.

Eines Vormittags war ich damit beschäftigt, die Seeadler eines Zuurtes, den wir unter großen Anstrengungen aus dem heißen Sand gegraben hatten, sorgfältig in vererbene Rillen zu packen, als ich ein Exponat der Expedition auf mich zukam und auf die in der Sonne glühenden und gleichenden Stellen der vier stummeltesten Zerstöße mich. Es löste mich ein Anblicker dortlich an unternehmen, gegen der Eier der an den Hängen hängenden Adler, die nicht nur eine wunderbare Erscheinung, sondern auch einen immer seltsamer werdenden Vorkursen darstellten. Als ich mich ob ich räuberischen Vorhanges ziemlich ungelassen zeigte, grante der Schwarze geheimnisvoll, dann trat er nochmals an mich heran mit der Erklärung, nicht die volle Wahrheit gesagt zu haben. Es fenne nur nicht geübt werden, die Eier zu beschädigen, die bei der geringsten ihnen drohenden Gefahr mit in die Züste tragen... Nun war mein Interesse erweckt. Ich rief den Führer der Träger, einen alten, erfahrenen Nubi, herbei, vor dem ich das „Narben“ durch den Zuhörer noch einmal wiederholen ließ. „Mir“ kniff seine verzerrten Augen zusammen, warf einen trübenden Blick an den Schwäger und — behäufte den Bericht des Nubiens.

Am nächsten Morgen, noch vor Sonnenaufgang, machten wir uns auf den Weg. Ich nahm zwei Kamelle mit, dazu nur wenige Mann der Karawane, die übrigen beurlaubte ich bis zum Abend mit dem Aufruf, keinen Feuerplanck und Kräuter in der Umgebung des Heiles zu sammeln. In dem wilden, unbewohnten, wo es keinen menschlichen Fuß betreten durften bedurfte es gar

feiner anstrengenden Kletterei. Zwar befanden sich die Meister der Bohrer, die ich an der geographischen, bräunlichen Klippfelsenformation als solche erkannte, auf den meisten überheblicher Sandfontänen, manchmal sogar ziemlich verächtlich zwischen den Felsenstücken, doch war es verhältnismäßig einfach, bis in ihre unmittelbare Nähe vorzudringen. Die Höhlenverlöcher — es war in den Höhlen der Brut — hochliegenden, begannen Mirra und sein Schwäger — ein lautes Geschrei. Zusaustante ich wie verabredet ein paar Schüsse aus meiner Pistole in die gleiche Luft. Schon erhoben sich laut freudend, die heißen Böden einer nach dem anderen, zuerst nur wenige Meter über den Meeresniveau, schließlich immer höher in den zitternden Felsen, und wahrhaftig, die angedrängten Erer trugen sie in den Händen! Jede einzelne Hühner des Nubiens freudens konnte ich durch mein scharfes Glas genau verfolgen. Es war verblüffend, mit welcher Sicherheit die Weibchen — die Nügelpannweite betrug mehr als zwei Meter — ihre zerbrochene Luft immer frall hielten. Manche Nubiens liegen nur mit einem Ei auf, die meisten aber schleppen auch das zweite in den Krallen. Als wir uns eine Weile ruhig neu hielten, fielen die Adler allmählich niedriger. Keiner jedoch wagte auf das Weh zurückzuführen. Immer flügender wurde das Schreien der Weibchen: lo daß ich nach etwa vierzig Minuten den Befehl zum Rückzug gab. Erst als wir uns außerhalb der Gefahrgrenze befanden, schrieben die Tiere bestunnt und ägerten mit der sehbaren Luft auf die Brust flühen zurück. Vängt waren auch die Wunden alarmiert. Sie fielen vom Meer her aus unangehender Höhe als kleine Hühner herab und fielen sich bald dicht an der Seite ihrer Gefährtinnen.

Während meiner langen Anwesenheit an der nubiischen Küste habe ich, wenn ich nur tragend Gelegenheit dazu bot, bei den Eingeborenen Erläuterungen eingenossen: Es entspricht tatsächlich der Wahrheit, daß noch vor einem Menschenalter die Bohrerflöte frohlos geplant werden konnte. Bis dann wohl die letzten Brüder im Kampf um die Erlöschung der Art an den genialen „Gebenden“ kamen, die Eier in die Hühler zu tragen und dadurch den frapulenten Nubiens eine Schatzkammer zu schenken. (Westwärts übertragung von Cio Simide, Berlin.)

Derjenige, welcher

Englische Erdwürmer

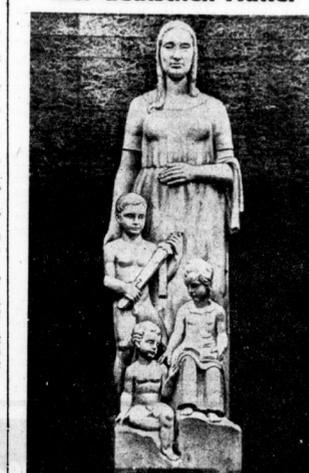
Derjenige, welcher an jedem Inkrant noch, dere ich nicht, wenn er sich verhält...

- Derjenige, welcher in den Staub bläst, fällt seine eigenen Augen.
- Derjenige, welcher keinen Sohn zu nichts erzieht, erzieht einen Feind.
- Derjenige, welcher liebt, ohne nachzudenken, findet die Abende lang.
- Derjenige, welcher einem Fortigen ruft erwidern kann, ist zu stark für ihn.
- Derjenige, welcher sich nicht mit anderen unterhält, weiß nichts.
- Derjenige, welcher vor einem halben Jahre hart, ist genau so tot wie Adam.
- Derjenige, welcher gibt, um gelassen zu werden, würde nie einen Mann in Duzen heißen.
- Derjenige, welcher ein Schwert hat und nach Hause geht, um ein besseres zu holen, wird nie zurückkommen.
- Derjenige, welcher den Fluß hinabgetragen wird, bleibt in ihm.
- Derjenige, welcher wenig weiß, wiederholt es oft.
- Derjenige, welcher Bäume pflanzt, liebt außer sich auch noch andere.
- Derjenige, welcher nicht hübsch mit spanisch, nicht hart mit deutsch, nicht lila mit violett, nicht reich mit fürstlich ist, wird niemals hübsch, hart, klug oder reich.

Der Meeresdamm aus Luft

Die Zeit mit uns immer wieder durch ihre Einfälle zu verblüffen. Sondersich der Kampf gegen den Planeten bringt stets neue Felsmassenpläne besonderer Art zur Welt. Vor einiger Zeit sprach man von Bauten aus Eis. Das Mittel sollte dazu dienen, dem Meere geräuchtes Land wieder zu entnehmen. Und nun kommt der seltsame Vorhals: Die Einfälle in Verbindung mit — Seil! Die anstrebenden Stellen sind bekanntlich nicht geringen Schwierigkeiten an, wenn sie auf die Werte von Menschenhand zuweisen. Vor allem modte man die Rutenbefestigung fassen. Und da schlagt der Berliner Bauer vor, man möge den Brandungsstößen Luft entgegenhalten. Das geschieht durch gelochte Holzre. Sie bezuanden die Böden ihres inneren Hohltes und bringen sie dadurch zum Einsturz.

Der deutschen Mutter



In der domartigen Weihehalle des Hauses der Deutschen Erziehung in Bayreuth, die mit ihrer aufstrebenden Architektur den von Hans Grimm so oft behandelten Gedanken der Emporentwicklung der deutschen Erziehung symbolisch zum Ausdruck bringt, steht das von Bildhauer Hoeselmann geschaffene Standbild der deutschen Mutter zu deren Füßen sich eine Kinderschar gruppiert. Der zum Jüngling heranreifende und noch halb spielerisch das Schwer umfassende älteste Knabe wird durch eine leichte Handbewegung der Mutter auf den Lebensweg hingewiesen. (Weltbild, K)

Die Geheimnisse des Schloßes

Sein Kometar vom Schloß Sans Souci entfernt errichtete er auf einem festsitzen aufsteigenden Felsen eine unerschütterliche Festung. Die Teile ihn vor den Franzosen und vor dem Verrat schützten, aber seinen Augenblick aufkommen konnte. Jeden Aufwandsverwand ergriffte er in Blut. Von seiner Bräutigamkeit ergriffte man. Die Erbauung der Festung erforderte eine gigantische Arbeit. Ohne irgendwelche technische Hilfsmittel (sollte man nichtige Steinblöcke und Werkzeuge auf den Felsen, und der Bau leidet Zerbrüchlingen das Leben. Jeder Stein bedeutet eine Menschenleben, sagt man heute noch auf Haiti. Viele Gräben zeigen sich rings um die Anlage, und eine Hebräe führte nach einer kleinen Plattform mit festgestellten Treppentritten, da-

Das Recht auf Arbeit

Bernhard Köhler über das Wesen sozialistischer Wirtschaft

Die Kommission für Wirtschaftspolitik der R.D.P. hielt am 7. Juli...

Der Einzelne und das ganze Volk in der Gewalt gehabt. Nicht kann das erziehen...

Wir sind verpflichtet, um dem Bürger als gesellschaftlicher Mensch zu helfen...

Durch die Verwirklichung des Rechts auf Arbeit bleibt der Arbeiter nicht länger bloßes Objekt der Wirtschaft...

Wenn das Schicksal des deutschen Arbeiters darin besteht...

Die im Reichsanzeiger vom 30. Juni veröffentlichten Anordnungen...

Das Wirtschaftsabkommen mit der Schweiz

Die Wirtschaftsverhandlungen mit der Schweiz, die mit der Verlängerung...

hervor Umfang aufrechterhalten wird, das heißt die Zulassung...

Weitere Diskontermäßigung in Frankreich erwartet

Wie das 'Capital' wissen will, dürfte der Diskontsatz der Banque de France...

Die Lage der Papiere, Pappens, Zellulose und Holzstoff-Industrie...

Aus der mitteldeutschen Wirtschaft

Termin der Leipziger Herbstmesse 1936 beginnt am Sonntag, 30. August...

Anteilige Berliner Notierungen vom 8. Juli

Bausparkasse der Mitteldeutschen Landesbank

Urlaub in der Ziegelindustrie

Allgemeine Gew.-Gew. Magdeburg

Bezirker Wirtschaft

Ostelbisches Braunkohlensyndikat

Bezirker Metallnotierungen vom 8. Juli

Die Zeitungsanzeige als wichtigstes Werbemittel

Eine auffällige amerikanische Statistik: In Amerika ist bekanntlich jeder Geschäftsmann...

Stark erhöhter Flachsbaum

Die bekannten Maßnahmen der Reichsregierung zur Förderung der heimischen Flachsbaumzucht...



1936 eingetretet ist, zeigt die nachfolgende Kartenfläche...

Firma Sobel in Konkurs

Ueber das Vermögen der Frau Margarete Sobel geb. Braun in Halle a. S....

Waren- und Viehmärkte

Berliner Getreidegroßmarkt

Waren- und Viehmärkte

Table with columns for market types (Waren, Vieh) and prices.

Table with columns for market types (Waren, Vieh) and prices.

Bezirker Wirtschaft

Table with columns for market types (Waren, Vieh) and prices.

Table with columns for market types (Waren, Vieh) and prices.

Bezirker Metallnotierungen vom 8. Juli

Table with columns for market types (Waren, Vieh) and prices.

Berliner Börse

Heutiger Frühverkehr:

Berlin, 8. Juli. Zweite früh vorläufig beurteilten...
Am Montagmarkt leichte Kursrückgänge...

Berliner Börse von gestern:

Berlin, 7. Juli. Am Grund der im Verlauf der...
Die Börse verzeichnet im wesentlichen...

Am Montagmarkt leichte Kursrückgänge...
Am Dienstagmarkt leichte Kursrückgänge...

Am Mittwochmarkt leichte Kursrückgänge...
Am Donnerstagmarkt leichte Kursrückgänge...

Am Freitagmarkt leichte Kursrückgänge...
Am Samstagmarkt leichte Kursrückgänge...

Am Sonntagmarkt leichte Kursrückgänge...
Am Montagmarkt leichte Kursrückgänge...

Am Dienstagmarkt leichte Kursrückgänge...
Am Mittwochmarkt leichte Kursrückgänge...

Am Donnerstagmarkt leichte Kursrückgänge...
Am Freitagmarkt leichte Kursrückgänge...

Am Samstagmarkt leichte Kursrückgänge...
Am Sonntagmarkt leichte Kursrückgänge...

Am Montagmarkt leichte Kursrückgänge...
Am Dienstagmarkt leichte Kursrückgänge...

Am Mittwochmarkt leichte Kursrückgänge...
Am Donnerstagmarkt leichte Kursrückgänge...

Am Freitagmarkt leichte Kursrückgänge...
Am Samstagmarkt leichte Kursrückgänge...

Am Sonntagmarkt leichte Kursrückgänge...
Am Montagmarkt leichte Kursrückgänge...

Am Dienstagmarkt leichte Kursrückgänge...
Am Mittwochmarkt leichte Kursrückgänge...

Am Donnerstagmarkt leichte Kursrückgänge...
Am Freitagmarkt leichte Kursrückgänge...

Am Samstagmarkt leichte Kursrückgänge...
Am Sonntagmarkt leichte Kursrückgänge...

Am Montagmarkt leichte Kursrückgänge...
Am Dienstagmarkt leichte Kursrückgänge...

Am Mittwochmarkt leichte Kursrückgänge...
Am Donnerstagmarkt leichte Kursrückgänge...

Am Freitagmarkt leichte Kursrückgänge...
Am Samstagmarkt leichte Kursrückgänge...

Am Sonntagmarkt leichte Kursrückgänge...
Am Montagmarkt leichte Kursrückgänge...

Am Dienstagmarkt leichte Kursrückgänge...
Am Mittwochmarkt leichte Kursrückgänge...

Am Donnerstagmarkt leichte Kursrückgänge...
Am Freitagmarkt leichte Kursrückgänge...

Am Samstagmarkt leichte Kursrückgänge...
Am Sonntagmarkt leichte Kursrückgänge...

Am Montagmarkt leichte Kursrückgänge...
Am Dienstagmarkt leichte Kursrückgänge...

Am Mittwochmarkt leichte Kursrückgänge...
Am Donnerstagmarkt leichte Kursrückgänge...

Am Freitagmarkt leichte Kursrückgänge...
Am Samstagmarkt leichte Kursrückgänge...

Am Sonntagmarkt leichte Kursrückgänge...
Am Montagmarkt leichte Kursrückgänge...



Vater der Maschinenwolle • Unbekanntes Erfinderschicksale aus fünf Jahrhunderten • Von Friedrich Lorenz

Der Sieger von morgen

Auf der Straße, die von Eifen vor die Stadt...
Der Sieger von morgen wird ein Mann sein...

Der Sieger von morgen wird ein Mann sein...
Der Sieger von morgen wird ein Mann sein...

Der Sieger von morgen wird ein Mann sein...
Der Sieger von morgen wird ein Mann sein...

Der Sieger von morgen wird ein Mann sein...
Der Sieger von morgen wird ein Mann sein...

Der Sieger von morgen wird ein Mann sein...
Der Sieger von morgen wird ein Mann sein...

Der Sieger von morgen wird ein Mann sein...
Der Sieger von morgen wird ein Mann sein...

Der Sieger von morgen wird ein Mann sein...
Der Sieger von morgen wird ein Mann sein...

Der Sieger von morgen wird ein Mann sein...
Der Sieger von morgen wird ein Mann sein...

Der Sieger von morgen wird ein Mann sein...
Der Sieger von morgen wird ein Mann sein...

Der Sieger von morgen wird ein Mann sein...
Der Sieger von morgen wird ein Mann sein...

Der Sieger von morgen wird ein Mann sein...
Der Sieger von morgen wird ein Mann sein...

Der Sieger von morgen wird ein Mann sein...
Der Sieger von morgen wird ein Mann sein...

Der Sieger von morgen wird ein Mann sein...
Der Sieger von morgen wird ein Mann sein...

Der Sieger von morgen wird ein Mann sein...
Der Sieger von morgen wird ein Mann sein...

Der Sieger von morgen wird ein Mann sein...
Der Sieger von morgen wird ein Mann sein...

Der Sieger von morgen wird ein Mann sein...
Der Sieger von morgen wird ein Mann sein...

Der Sieger von morgen wird ein Mann sein...
Der Sieger von morgen wird ein Mann sein...

an einem Tage, an einem Tag, den die Kameraden...
Der Sieger von morgen wird ein Mann sein...

Der Sieger von morgen wird ein Mann sein...
Der Sieger von morgen wird ein Mann sein...

Der Sieger von morgen wird ein Mann sein...
Der Sieger von morgen wird ein Mann sein...

Der Sieger von morgen wird ein Mann sein...
Der Sieger von morgen wird ein Mann sein...

Der Sieger von morgen wird ein Mann sein...
Der Sieger von morgen wird ein Mann sein...

Der Sieger von morgen wird ein Mann sein...
Der Sieger von morgen wird ein Mann sein...

Der Sieger von morgen wird ein Mann sein...
Der Sieger von morgen wird ein Mann sein...

Der Sieger von morgen wird ein Mann sein...
Der Sieger von morgen wird ein Mann sein...

Der Sieger von morgen wird ein Mann sein...
Der Sieger von morgen wird ein Mann sein...

Der Sieger von morgen wird ein Mann sein...
Der Sieger von morgen wird ein Mann sein...

Der Sieger von morgen wird ein Mann sein...
Der Sieger von morgen wird ein Mann sein...

Der Sieger von morgen wird ein Mann sein...
Der Sieger von morgen wird ein Mann sein...

Der Sieger von morgen wird ein Mann sein...
Der Sieger von morgen wird ein Mann sein...

Der Sieger von morgen wird ein Mann sein...
Der Sieger von morgen wird ein Mann sein...

Der Sieger von morgen wird ein Mann sein...
Der Sieger von morgen wird ein Mann sein...

Der Sieger von morgen wird ein Mann sein...
Der Sieger von morgen wird ein Mann sein...

Der Sieger von morgen wird ein Mann sein...
Der Sieger von morgen wird ein Mann sein...

das es eine Ruine ist, dieses Werk mit seinen...
Der Sieger von morgen wird ein Mann sein...

Der Sieger von morgen wird ein Mann sein...
Der Sieger von morgen wird ein Mann sein...

Der Sieger von morgen wird ein Mann sein...
Der Sieger von morgen wird ein Mann sein...

Der Sieger von morgen wird ein Mann sein...
Der Sieger von morgen wird ein Mann sein...

Der Sieger von morgen wird ein Mann sein...
Der Sieger von morgen wird ein Mann sein...

Der Sieger von morgen wird ein Mann sein...
Der Sieger von morgen wird ein Mann sein...

Der Sieger von morgen wird ein Mann sein...
Der Sieger von morgen wird ein Mann sein...

Der Sieger von morgen wird ein Mann sein...
Der Sieger von morgen wird ein Mann sein...

Der Sieger von morgen wird ein Mann sein...
Der Sieger von morgen wird ein Mann sein...

Der Sieger von morgen wird ein Mann sein...
Der Sieger von morgen wird ein Mann sein...

Der Sieger von morgen wird ein Mann sein...
Der Sieger von morgen wird ein Mann sein...

Der Sieger von morgen wird ein Mann sein...
Der Sieger von morgen wird ein Mann sein...

Der Sieger von morgen wird ein Mann sein...
Der Sieger von morgen wird ein Mann sein...

Der Sieger von morgen wird ein Mann sein...
Der Sieger von morgen wird ein Mann sein...

Der Sieger von morgen wird ein Mann sein...
Der Sieger von morgen wird ein Mann sein...

Der Sieger von morgen wird ein Mann sein...
Der Sieger von morgen wird ein Mann sein...

Berliner Börse

8. Juli

Festverzinsliche Werte

Table with columns for Deutsche Anleihen, Pfandbriefe, and other fixed income securities.

Banken

Verkehr

Table with columns for AG. L. Verw., AG. L. Verw., and other transport companies.

Steuergutscheine

Table with columns for various tax certificates and their values.

Aktionen

Table with columns for various stocks and their prices.

Einheitskurse der Variablen Papiere

Table with columns for various exchange rates and paper prices.

Banken

Table with columns for various banks and their financial data.

Verkehr

Table with columns for various transport companies and their data.

Aktionen

Table with columns for various stocks and their prices.

Einheitskurse der Variablen Papiere

Table with columns for various exchange rates and paper prices.

Banken

Table with columns for various banks and their financial data.

Verkehr

Table with columns for various transport companies and their data.

Mitteldutsche Börse

in Leipzig

Festverzinsliche

Table with columns for fixed income securities in Leipzig.

Banken

Verkehr

Table with columns for banks and transport companies in Leipzig.

Steuergutscheine

Table with columns for tax certificates in Leipzig.

Aktionen

Table with columns for various stocks in Leipzig.

Roman von Joseph M. Veiter



der guten Hoffnung

Copyright by Wilhelm Goldmann Verlag GmbH, Leipzig.

Schlus. Frank schließt die Augen. Der betäubende Duft unbekannter Blüten schwimmt in der glühenden, unbewegten Luft.

Im man wirtlich auf der Suche nach Weh Dancen? Wie fern liegt das alles? Weh? Vor sich Tagen ist sie verschwunden, und es ist, als seien viele, viele Wochen vergangen. Ihr Bild taucht auf, verweht und verschmökert. In ihre Gefährte fasst Weh, lebende und araufame, kindliche und häßlich getrickte. Nur flucht alles ineinander, und vor ihr starrt blüht sich der Duft, schwankeleiher grünen, blühenbränglichen Zweige. Schwankeleiher hängen von den Ästen, reglos, mit gläsernen Augen. Weh verflucht...

Und da ist Jim Fern, da ist die Stunde, in der er urteilt, daß Weh fortgegangen war, Irgebinöhm in die Handfläche, daß sie mürkelhaft umgekommen war im Duft. Weh hoch? Jim plötzlich auf? Seine Augen weichen sich, eine Welle Blut fließt ihm in den Kopf, ein Zittern durchläuft ihn. Leben kam in sein verdichtetes Gesicht, aber er schwieg.

Langsam nachher gelang es, er habe Weh erwürgen, die Tote in den Fluß werfen wollen. Tagelang war er mit diesem Gedanten umgegangen, allein, er hatte nicht die Kraft, ihn in die Tat umzusetzen. Immer, wenn er entsetzlich nachher geht, ist ihm die es — und er kam zu Weh, sie ist die lauchgebundenen

Augen auf, lächelte ihn an, da war er hilflos wie ein Kind.

Frank entfiel sich noch der Worte Jim Ferns in der Nacht im Schlafgegnung, als er schmer, Weh nicht um den Schwankeleiher wüßte. Aber der Weh, wie und gutmütig, verfiel immer wieder selbst ihrem Damm. Die Gefährten nahmen Jims Gefährten mit einem nachlässigen und ungläubigen Nicken auf, als ein großes Wort, dem, dafür konnten sie Jim, gütlichweise keine Tat fassen. Nur Jims Gesicht erhellte. Die Stunde fiel ihm ein, als Fern nachts nach langem Umherstreifen von der Füstung in den Schlafraum kam, in dem der todtatane Dan lag, und seine von sich getrickte Hände betrachtete hatte wie fremde, nie gesehene Wehen.

Frank schloß die Augen. Er schloß ein. Erinnern mögen vertragen sein, da werden die Augen im Traum und verblühen beginnt der Kampf um den Weg nach dem Fluß von neuem. Raum ein Wort fällt, nur von Zeit zu Zeit ruft der Wurmorn — die beiden weichen sich ab — Achtung, Baumfischengel! Der „Vorlicht, Kesselgörmig“ Pflücht springt Carey, der gerade vorangeht, drei Schritte zurück. Das Tier gleitet langsam, langsam vor den Wänden und strecken sich, langsam und dem Stimmen roter

Tüchlein hindurch. Wohl an die lech Meter ist die Kiefling, klar wie der Oberflächte eines Erkerwachsens ist ihr Weh, der gelblich, mit einem Trückerbrauner Schiller überzogen, dönnigsteit, als werde er von einer unfaßlichen Kraft gezogen.

Langsam, nachdem die Schlang in der Füstung verschwunden ist, brummt Carey: „Wir hätten sie fischen sollen! Herrliche Gatt! Weh? Aber er lächelt unsüber.“

Frank schüttelt den Kopf. Er ist blaß geworden. „Sehen wir, machen wir, daß wir fortkommen.“

Reuchend fängeln sie sich vorwärts. Sturperrote Wehen und anderer Wehler flüchten amüßen den Gummi- und Tüchlein. Riefste Farbe haben ihre Fächererren in die heiße, unbewegte Luft.

Wie soll man hier einen Menschen finden? „Wir haben uns darum gar nicht zu kümmern“, erklärt Richard Carey. „Ich gebe zu, daß wahrscheinlich alles umgibt, aber wir haben wenigstens unsere Füstung nötig.“ Das ist es!

Frank nickt, einigemmaßen beschämt. Der Alte hat recht. Es wird einmal die Zeit kommen, da man an diese Tage zurückdenkt, und dann wird es gut sein, zu wissen, daß man alles getan hat, was getan werden konnte.

Am Spätnachmittag ist der Fluß erreicht. Uferentlang geht es der Farm zu. Einlösch ist der Weg frei. Ein breites, schwarzes Schlammband fließt sich langsam des Bades hin, aber seine Spur ist zu finden, die darauf hinweist, daß es in den Weh hier ging.

Nur die Fäden der Enten, Gänse und Taucher lauten über die eingetrocknete, verdraunzte Erde. Arabische Pfingsttänze ist an!

Jetzt tritt der Fluß näher an den Weh heran. Er macht eine Biegung hier. Weh ziehend kommen die Wehler heran. Auf dem jenseitigen Ufer, das in einer klaren Laguna weit in den Weh reicht, queren und grübeln die Enten und Gänse. Straniche und Störche stehen auf den Sandbänken. Hoch im Weh sieht man ein Adlerhäufig keine Kreise.

Das vom finkenben Bollerfaden freigegebene Wehband ist für ein paar hundert Meter zu Ende. Ein verdrörter Baumrieckspert den Weg. Dunkelrot von weichen Katadams mit gelben Schöpfeln fliegen wie leuchtende Fische über dem Weh. Ein paar Gang-Gangs, grau- und rotgefärbt, hängen den Wehfeld best.

Oben will Frank an dem Stamm vorbeigehen in das Weh der Sommbaldes eindringen, da prallt er zurück. Vor ihm steht eine Schlang in drei Fächerhaken Kopf. Weh ziehend nähert sie ihm an. Er hebt blaß Blühengeficht, aber er geht nicht zu. Seine Arie jähren plüßlich. Wie gelöst fahrt er die Wiper an. Dunkelgrün glänzt ihr Weh. Lieber den Rücken aber läuft eine höhere Zeichnung. Hoch fließt es aus, als sie die Schlang zu sehen — und um in seinen Weh wäre das Blut rettungslos verfliegt.

„Nun, was gibt's?“ ruft er hinter sich Richard Careys Stimme; und dann ohne alle Erregung in langsam gewohnten Tonfall: „Schlang die hoch tot.“

Frank ist immer noch im fächerhaken Weh. Richard hat die Weh flüchtlich gefärbt, sein Weh gefärbt mit der Wiper als Maßstab. Verdrörter Blick er Frank an. „Aber was hat du denn?“

„Eine Kettenschwert!“ ruft der hervor. „Das?“ gibt Carey erkundt zurück. „Du tritt dich, daß es ist ein Wehler! Ich weiß nicht einmal fieber, ob sie giftig ist.“

Frank und Carey gehen auf die erlassene Schlang, von ihr zurück zu Carey. Der Alte schüttelt den Kopf. „Aber was hast du denn, du bist ja ganz gar geworden? Darf ich ganz beruhigt sein, es ist wirklich eine Wehler. Kettenschwert gib es hier gar nicht — übrigens ist sie tot.“ Er lächelt mit dem Kopf die Schlang fort. Sie gleitet auf die Seite, weiß leuchtend der Sand.

Kopf- und Nerven. Ichmerzen, sowie Migräne und Neuralgien können Sie raschstens lindern durch das jahrzehnter bewährte Citrovonille. Vorbeugung gegen Erkältungskrankheiten. Preis 1.20 DM.

Perfekte Dreher. Armaturen-Dreher sowie Armaturen - Schlosser. Dickert & Werneburgs.

Offene Stellen. Mächtige Maschinenfabrik und Eisenerzeuger.

Handmaschinen. Konsumartikel. Bekleidung.

Verreter. Möbelverreter für Sachsen.

Möbelverreter für Sachsen. Nur gut eingetragene Verkäufer mit prima Abnehmerkundenliste wollen sich melden.

Beiköchin. In ein erstklassiges Restaurant, Zehn- und Haarmädchen vorhanden.

Offene Stellen. Weibliche. Verreter jung. Damen.

Tüchtige Dreher. Holzwerkzeuge, Lehmformal- u. Lehmkermermacher.

Oberreisende und Bezieherwerber. Rheinische Tuchfabrik und Tuchversandfirma.

Verreter. Möbelverreter für Sachsen.

Möbelverreter für Sachsen. Nur gut eingetragene Verkäufer mit prima Abnehmerkundenliste wollen sich melden.

Einzelhandel und Zeitung. Wenn sich bei der Werbung des Einzelhandels in der Presse etwas ganz bestimmt lohnt...

Vermietungen. 4-6 Zimmer-Wohnung. 3-Zimmer-Wohnung. 2-Zimmer-Wohnung.

Vermietungen. 2-Zimmer-Wohnung. 1-Zimmer-Wohnung. 1-Zimmer-Wohnung.

Vermietungen. 1-Zimmer-Wohnung. 1-Zimmer-Wohnung. 1-Zimmer-Wohnung.

Vermietungen. 1-Zimmer-Wohnung. 1-Zimmer-Wohnung. 1-Zimmer-Wohnung.

Allgemeines Mittelddeutsches Reisehandbuch. Reichhaltig und übersichtlich / Der billige und gute Reisebegleiter / Preis nur noch 40 Reichspfennig.



Die Hackfrauen auf dem Wege zum Feld

„Großhacken“ des Gemüses

Dass das Hacken während des Wachstums die wichtigste Pflegemaßnahme im Garten ist, dürfte bekannt sein. Der Ausspruch: „Das Gemüse will abgehackt werden“ hat seine Herleitung. Das Hacken soll nicht nur das Unkraut beseitigen und vernichten, sondern auch der Luft den Zutritt zum Boden erleichtern. Die frische Bodenoberfläche wird so abgehackt erhalten und die Wasser- und Luftverbindung verbessert. Der Boden ist nämlich mit ganz feinen Nadeln, den sogenannten Haarröhren oder Kapillaren, durchsetzt, in denen das Wasser aus der Tiefe nach oben steigt.

Der Geßlühof im Juli

Das Brutgeschäft ist nun beendet und die ersten Aufzuchtstadien sind bereits überwunden. Nun verlangt das Junggeflügel die ganze Aufmerksamkeit des Hühners. Wenn irgend möglich, sind auch noch weiterhin die jungen Tiere von den alten zu trennen. Vornehmlich möchte man jetzt auf die 3. Fütterung. Bei der jetzt herrschenden heißen Zeit ist der Gefahr des Sauermerdens des Weisfutters umgehen groß. Darum darf kein Weisfutter ungenutzt auf dem Hof stehenbleiben. Grünfutter soll in ausreichender Menge stets zur Verfügung stehen. Im heißen Juli ist es ratsam, das Futter in einem kühlen Keller zu lagern. Das Trinfloßer ist täglich mehrmals zu erneuern. Damit es kühl und frisch bleibt, findet es seinen Platz am besten im Schatten. Ein einseitiges Trinfloßer verabschieden, gibt man dem Trinfloßer etwas Eisenpulver bei. Jetzt muß auch schon die erste Mäherung unter dem Junggeflügel vorgenommen werden. Was bereits erkrankte Hühner geht, ist kurze Zeit zu mähen und zu füttern. Dadurch spart man Futter und schafft Raum für die übrigen lebenden Tiere. Dem Staubbad ist vermehrte Aufmerksamkeit zu schenken, da das Ungeflügel sich jetzt ungenutzt vermehrt. Selbstverständlich ist auch peinliche Reinlichkeit im Stall geboten, ebenso ist der Schlafraum auch nachts zu lüften. Der Geßlühof läßt sich auch tropfen, in dem die Eier mehrmals täglich mit kaltem Wasser bespritzt werden. Die Fütterung ist trotzdem reichlich und gut. Zum Herbst die Stallhygiene. Wo gegen Monatsende bereits die Mauer auftritt, Sorge man für feberbedingte Futtermittel.

Deutsche Nutria-Zucht

Bei Kleinottern und Kleinfüßern kommt die Nutria zu Hause häufiger vor. Mit Recht, denn von allen Tieren in Deutschland sind deren Erfolgsgeschichten am besten. Die Nutria ist ein besonders große Zuchtgegenstand. In der Vergangenheit wurde sie in größerem Umfang gezüchtet, bietet die Zucht kleinerer Zuchtgegenstände. Die Zucht der Nutria ist in vieler Hinsicht der des Kanarienvogels. Zur Fütterung können verschiedene Grünzeug und Abfälle aller Art, wie Möhrchen, Apfelresten, Getreide, Hafer, Gerste, Weizen, Roggen, Mais, gekeimte Kartoffeln, alles Brot und verweirte Mehl, auch verschiedene Meeresarten sowie Zuckerrüben und Pflanzen, Strohhalme mit Blättern eignen sich. Die Fütterung erfolgt etwa der gleichartigen Rassen. Man verwendet zum Kanarienvogel das Grünfutter, jedoch unbedenklich kann verwendet werden. Die Fütterung ist also verhältnismäßig billig, was dies in gleichem Maße wohl bei feinem

Winke für die Einmachzeit

Endlich hat die Zeit- und Vereinernte eingetret und damit für die Hausfrau die Einmachzeit. Nun gilt es, nichts von dem wertvollen Gut ungenutzt zu lassen. So vielseitig sind die Verwertungsmöglichkeiten, daß es nicht überflüssig ist, auch die geringsten Reste zu verwerten. Besteht die Verwertung der Nahrungsmittel aus dem Abgeben auf dem Wege des Dampfentlastens. So können auch die Nahrungsmittel, wenn man einen Teil davon in ein Gefäß füllt und die Hälfte der Erde, die man unter Zugabe weiterer frischer Erde, an einer wohlgeschützten Stelle abgibt. Man kann auch die Nahrungsmittel, die man unter Zugabe weiterer frischer Erde, an einer wohlgeschützten Stelle abgibt. Man kann auch die Nahrungsmittel, die man unter Zugabe weiterer frischer Erde, an einer wohlgeschützten Stelle abgibt.

Im Monat Juli sind zu bestellen: Winterkohl, Endivienkohl, Kohlrabi, Rosenkohl, Grünkohl, und verschiedene Sorten Salat.

Die Frühlingsarbeiten sind zu erledigen: Die Erde muss tief gelockert werden, die Pflanzen müssen beschnitten werden, und die Tiere müssen geimpft werden.

Advertisement for 'Geldmarkt' (Money Market) with various financial services and contact information.

Advertisement for 'Fahrzeuge' (Vehicles) and 'Kaufgeschäfte' (Shopping) with details on car sales and other services.

A large advertisement for 'Kleinfachhandel' (Small Retail) featuring various household goods, furniture, and appliances.

